

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen- und Realitätsthematik, Objekt und Kenogramm

1. Zeichen- und Realitätsthematik sind seit Bense (1975, S. 35 ff.) dual zueinander definiert. Man kann deren abstrakte Relation wie folgt formal darstellen

$$ZTh \times RTh = ((3.a), (2.b), (1.c)) \times ((c.1), (b.2), (a.3)),$$

d.h. die Stellenwerte von ZTh sind gleich den Hauptwerten von RTh et vice versa, d.h. wir haben

$$ZTh = (x, f(x))$$

$$RTh = (f(x), x).$$

2. Wie in Toth (2013) festgestellt wurde, fungiert innerhalb von ZTh die Triade imaginär, aber die Trichotomie reell, und entsprechend fungiert innerhalb von RTh die Trichotomie imaginär, aber die Triade reell, d.h.

$$x \in \mathbb{I}$$

$$f(x) \in \mathbb{R}.$$

Explizit handelt es sich bei triadischen Zeichenrelationen also um Ausdrücke der Form

$$ZTh = ((x_1, (f(x_1))), (x_2, (f(x_2))), (x_3, (f(x_3))))$$

$$RTh = ((f(x_3), x_3), (f(x_2), x_2), (f(x_1), x_1))).$$

mit den Abbildungen

$$\mathbb{R} \rightarrow \mathbb{I} = (x_i \rightarrow f(x_i))$$

$$\mathbb{I} \rightarrow \mathbb{R} = (x_i \rightarrow f(x_i))^{-1}.$$

2. Vom Zeichen aus gesehen ist somit die durch das Zeichen thematisierte Realität et vice versa die Konverse der jeweiligen Funktion unter Vertauschung der freien und unabhängigen Variablen. Vom großem Interesse ist es

daher, sich daran zu erinnern, daß von Foerster (1967) auf die gleiche Weise die von Günther entdeckten Kenogramme eingeführt hatte.

I turn now to the inversion of logical functions where, hopefully, it can be seen that Gunther's kenograms are nothing else but the original dependent variables becoming independent after inversion. Since the range of the dependent variable in logical functions

Man könnte somit sagen, daß sich die Kenogramme zu den Objekten etwa so verhalten wie es die Zeichen zu den von ihnen thematisierten Realitäten, d.h. aber zu ihren Objekt-Relationen (in der Bense-Semiotik Objektbezüge genannt) tun.

	$y = f(x)$	$x = (fy)$
Ontik	Objekt	Kenogramm
Semiotik	Zeichenthematik	Realitätsthematik

Die von Mahler (1993) als Konverse zu der von Bense (1967) eingeführten Metaobjektivierung

μ : Objekt \rightarrow Zeichen

μ^{-1} : Zeichen \rightarrow Objekt

ist somit als im obigen Schema horizontale Abbildung keine Konverse von μ , die eine im obigen Schema vertikale Abbildung ist. Ferner beachte man, daß unser Schema vier Abbildungen, zwei horizontale und zwei vertikale, enthält. In Sonderheit stellt sich die Frage nach der Bedeutung und der formalen Struktur der Abbildung

f: Kenogramm \rightarrow Realitätsthematik,

die bisher völlig unbekannt war. Mit diesen Abbildungen dürfte zusammenhängen, daß die Codomänen von Reflexionen nicht notwendig Zeichen sind, d.h. daß es sowohl metaobjektive als auch objektive Spiegelungen gibt. Das folgende Bild zeigt eine unidirektionale metaobjektive Spiegelung



Aus: Vas Népe
(Szombathely),
21.3.2014

während die beiden nächsten Bilder bidirektionale objektive Spiegelungen präsentieren.



Frohburgstr. 11, 8006 Zürich

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Mahler, Thomas, Morphogrammatik. Klagenfurt 1993

Toth, Alfred, Das Zeichen als komplexe Funktion. In: Barandovská-Frank, Vera (Hrsg.), *Littera scripta manet. Serta in honorem Helmar Frank*. Paderborn 2013, S. 658-666

von Foerster Heinz, The logical structure of evolution and emanation. In: *Annals of the New York Academy of Science* 138 (1967), S. 874-891

28.3.2014